

REDAKTIONSSTATUT

der Redaktion von „Rubikon“

Stand: 22. September 2017

Selbstverständnis

„Rubikon – Magazin für die kritische Masse“ ist ein neues Medium, in dem sich Publizisten, Philosophen, Künstler, Wissenschaftler, Aktivisten, Journalisten und viele andere zu Wort melden und kritisch Politik und Gesellschaft analysieren – auf einem hohen Niveau, aber niemals mit dem Anspruch, das jeweilige Thema umfassend oder perfekt zu beschreiben.

Diese knappe Beschreibung verdeutlicht, dass sich der Rubikon für eine grundlegende Demokratisierung der Meinungsbildung sowie umfassende Informationen für die Bürgerinnen und Bürger einsetzt.

Er streitet bedingungslos für Frieden und soziale Gerechtigkeit, veröffentlicht keine Kriegspropaganda, setzt sich gegen Ausbeutung, Sozialabbau und Medienlügen ein.

Im Rubikon ist kein Platz für Rassismus, Klassismus, Chauvinismus, Entmenschlichung, Xenophobie, Hass, die Verherrlichung von Gewalt oder Aufrufe hierzu sowie Versuche, andere zu dominieren.

Unsere Arbeit zielt darauf ab:

- kritische Positionen aus verschiedenen Bereichen und gesellschaftlichen Milieus auf einer Plattform zu vereinen;
- die herrschenden Zustände und Akteure zu kritisieren sowie interessierte Leserinnen den Lesern „intellektuelle Waffen“ (Pierre Bourdieu) an die Hand zu geben, die ihnen helfen, Zusammenhänge zu verstehen und Handlungsfähigkeit zu entwickeln, ohne dabei zu belehren oder „die Welt erklären“ zu wollen;
- statt einer hierarchischen Organisation eine Graswurzelbewegung von unten zu sein, die im Rahmen ihrer grundsätzlichen Ziele Unterschiede als Bereicherung annimmt, statt diese zu unterdrücken;
- vorhandene Initiativen für Frieden und zur Demokratisierung der Gesellschaft journalistisch zu begleiten, zu unterstützen und ihnen – redaktionell betreut – eine Plattform zu bieten;
- und Leser („die kritische Masse“) aus unterschiedlichen Bereichen und Milieus mit der Kritik und den Ideen der Menschen anderer Arbeitsumfelder und Lebensbereiche vertraut zu machen.

Um diese Ziele erreichen zu können, ist es für die Rubikon-Redaktion notwendig:

- mit anderen Weltbildern und Differenzen konstruktiv und wertschätzend umzugehen;
- Kontroversen abzubilden und „auszutragen“, statt zu unterdrücken;
- „Vereinen, ohne zu vereinheitlichen“ (Pierre Bourdieu);
- den Leserinnen und Lesern eine vielseitige Mischung aus Aufklärung, Rationalität, Humor, Kolumnen etc. zu unterschiedlichsten Themen bereitzustellen;

- weder offen noch subtil Feindbilder zu bedienen und Menschen aufgrund ihrer Religion, ihrer Sprache, ihres Aussehens usw. abzuwerten, beispielsweise „der *jüdische* Intellektuelle Edward Louis James Bernays“, "die *christliche* Kanzlerin Merkel", "der *schwerbehinderte* Wolfgang Schäuble" etc.). Menschen sind aus vielerlei Gründen so, wie sie sind. Da darf sich niemand das Recht herausnehmen, sie aufgrund dieses Anders-Seins zu diskriminieren oder gegen sie zu hetzen.

Autonomie und Arbeitsweise der Redaktion

Die Redaktion des Rubikons erstellt Inhalte und Struktur frei, selbständig und unabhängig, unter Einhaltung der internen Sorgfaltspflicht und auch presse- und medienrechtlicher Vorgaben.

Alle Mitglieder der Redaktion (Redakteure) arbeiten eigenständig und ohne Einflussnahme im Rahmen ihrer Aufgabengebiete und Rubriken.

Die Arbeit der Redaktion im Ganzen unterliegt weder dem Einfluss von Einzelpersonen, politischen Parteien, ökonomisch, religiös oder ideologisch orientierten Gruppen noch den politischen Ansichten der Geschäftsführung oder der Gesellschafter.

Die Redaktion arbeitet untereinander gleichberechtigt und gemeinsam an der Etablierung einer hierarchiefreien, kollektiven Struktur, in der jedem Mitglied feste Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten übertragen sind und Entscheidungen, die das Gesamtprojekt betreffen, gemeinsam getroffen werden.

Jens Wernicke hat in seiner Funktion als Chefredakteur die Prokura, die Grundsatzentscheidungen, die im Namen aller getroffen wurden, im Allgemeinen und im Einzelfall durchzusetzen, und als fester Ansprechpartner der Redaktion nach außen zu fungieren, ohne in jedem einzelnen Fall nochmals Rücksprache mit dem Gesamtteam einholen zu müssen. In dieser Funktion ist er an die gemeinsam vereinbarten Absprachen gebunden.

Rechte der Redakteure und Umgangsformen innerhalb der Redaktion

Die Aufnahme eines neuen Redaktionsmitglieds bedarf der Zustimmung aller Redaktionsmitglieder.

Jedes Redaktionsmitglied hat ein Vetorecht bezüglich einzelner Veröffentlichungen im Rubikon. Wenn ein eingereichter Beitrag auf Widerspruch innerhalb der Redaktion stößt, ist daher folgende Verfahrensweise vereinbart:

- Zuerst werden wir als Redaktion versuchen, dem Widersprechenden die Möglichkeit einzuräumen, auf den von ihm kritisierten Beitrag mit einer Gegenrede in Form eines Artikels oder Kommentars zu reagieren.
- Sollte der Einspruch hierdurch nicht ausgeräumt werden, wird sich die Ombudsstelle mit dem Konflikt auseinandersetzen.
- Erst, wenn auch diese „Schlichtung“ scheitert, das Veto also nicht zurückgenommen wird, führt dies zum Nichterscheinen des in Rede stehenden Artikels.

Beratung durch den Beirat

Der Beirat wird dann zu Rate gezogen, wenn eine Redaktionsmehrheit dies zur Unterstützung für sinnvoll erachtet.